

Farrokh Zamani 1943-1984

Autor(en): **Steiner, Dieter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **39 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 22. Juli 1984 um die Mittagszeit beobachteten Bergsteiger an den Engelhörnern bei Meiringen, wie ein Einzelgänger in die Tiefe stürzte. Beim tödlich Verunglückten handelte es sich um Farrokh Zamani.

Farrokh wurde am 15. Mai 1943 in Iran geboren. 19jährig kam er, einem älteren Bruder folgend, nach Europa. Vielseitig begabt und interessiert versuchte er sich auch entsprechend auszubilden. Von 1964 bis 1967 studierte er Architektur an der Staatlichen Ingenieur-Schule für Bauwesen in Siegen, BRD. Danach besuchte er die Fachschule für Filmtechnik in West-Berlin. Von 1968 bis 1971 war Farrokh zurück in seiner Heimat und arbeitete in der Nationalen Iranischen Stahlindustrie. Dann entschloss er sich, wieder nach Europa zu gehen und seine Studien fortzusetzen. Er immatrikulierte sich an der Universität Bern für das Geographie-Studium; er schloss es 1975 mit dem Diplom ab. Danach wandte er sich unter der Leitung von Prof. G. Grosjean einer Doktorarbeit zu. Diese befasste sich mit einer Untersuchung der iranischen Provinz Ostazarbajegan. Farrokh legte die Ergebnisse in Form einer Studie zu einem raumplanerischen Leitbild aus geographischer Sicht nieder. Die Dissertation erschien 1979 in der Reihe Geographica Bernensia (1). Ferner berichtete er in der Geographica Helvetica zusammen mit G. Grosjean über die Erstellung einer Eignungskarte (2). Eine herbe Enttäuschung war es für Farrokh in der Folge, dass die politische Situation in Iran es ihm nicht erlaubte, in sein Heimatland zurückzukehren und seine Kenntnisse dort praktisch anzuwenden. Farrokh sah sich nach Beschäftigungsmöglichkeiten in der Schweiz um. Er entdeckte sein Interesse für EDV und Informatik. Schon während seiner Doktorarbeit hatte er eingehend Datenauswertung mit dem Computer betrieben. Ich lernte Farrokh kennen, als er bei uns an der ETH einen Lehrauftrag für eine länderkundliche Vorlesung über Iran hatte (WS 1979/80). Gerade suchten wir jemanden, der im Rahmen des nationalen Forschungsprogrammes MAB (Mensch und Biosphäre) für das Testgebiet Grindelwald die von den verschiedenen Arbeitsgruppen gesammelten Daten in einer Datenbank integrieren und diese betreuen würde. Farrokh schien der geeignete Mann zu sein. Er widmete sich vier Jahre lang (1980-83) mit Erfolg dieser Aufgabe: Die Datenbank ist zu einem wichtigen Arbeitsinstrument der Grindelwald-Forscher geworden. Sicher wird sie auch nach dem offiziellen Abschluss des MAB-Projektes (Ende 1983)

noch auf Jahre hinaus für weitere Untersuchungen dienlich sein. Auf Beginn dieses Jahres nahm Farrokh eine Tätigkeit bei der Firma Rank-Xerox in der Abteilung Informationssysteme auf, leistete aber gleichzeitig noch Ergänzungsarbeiten für MAB-Grindelwald. Leider hat er die Drucklegung des abschliessenden Berichtes zur Datenbank nicht mehr erlebt.

Farrokh fühlte sich heimatlos und nicht sehr glücklich in mitteleuropäischer Umgebung. Doch entdeckte er vor einigen Jahren seine Begeisterung für die Berge; dies gab ihm eine emotionale Kompensation. Aus einfachen Bergwanderungen wurden bald, nach entsprechenden Kursen, schwierige Bergtouren. Seine innere Unruhe trieb ihn immer wieder auf neue Kletterrouten, selbst vor der Eigernordwand schreckte er nicht zurück. Das hört sich an, als ob Farrokh ein harter Draufgänger gewesen wäre. In Wirklichkeit war er ein äusserst sanftmütiger Mensch.

Für mich und andere war Farrokh während der Jahre an unserem Institut mehr als nur ein Mitarbeiter; er war auch Freund und Kamerad. Wir trainierten zusammen für die Sola-Stafette, machten gemeinsame Wanderungen. Nun ist Farrokh die Suche nach Erfüllung zum Verhängnis geworden. Er wird in unseren Erinnerungen einen festen Platz einnehmen. Umso mehr aber werden wir ihn vermissen.

Dieter Steiner

-
- (1) "Province East Azarbajegan Iran. Studie zu einem raumplanerischen Leitbild aus geographischer Sicht." 114 S. + Karten, Geographica Bernensia P3, Geogr. Inst. Universität Bern, 1979.
 - (2) "Eine Karte der Naturraumgliederung, Nutzen und Eignung der Provinz Ostazarbajegan (Iran). Geographica Helvetica 34(1):17-22, 1979 (zusammen mit G. Grosjean).
 - (3) "Datenbank MAB-Grindelwald". 29 S. Erscheint in Fachbeiträge zur schweizerischen MAB-Information, Bundesamt für Umweltschutz, Bern 1984 (zusammen mit D. Steiner).